

Predigt zum zweiten Pfingsttag

Aus der Predigt des Apostels Petrus nach dem Pfingstwunder:

„Petrus sprach: Ihr Männer von Israel, hört diese Worte: Jesus von Nazareth, von Gott unter euch ausgewiesen durch Taten und Wunder und Zeichen, die Gott durch ihn in eurer Mitte getan hat, wie ihr selbst wisst – diesen Mann, der durch Gottes Ratschluss und Vorsehung dahingegeben war, habt ihr durch die Hand der Heiden ans Kreuz geschlagen und umgebracht. Diesen Jesus hat Gott auferweckt; dessen sind wir alle Zeugen. Da er nun durch die rechte Hand Gottes erhöht ist und empfangen hat den verheißenen Heiligen Geist vom Vater, hat er diesen ausgegossen, wie ihr hier seht und hört. So wisse nun das ganze Haus Israel gewiss, dass Gott diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt, zum Herrn und Christus gemacht hat. Als sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den anderen Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun? Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes. Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheißung, und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird“ (Apg. 2, 22-23. 32-33. 36-39).

Liebe Gemeinde,

Pfingsten, heißt ja übersetzt „der 50. Tag“, was hat es mit diesem 50. Tag auf sich? Gott hatte seinem Volk geboten, drei siebentägige Feste im Jahr zu feiern: das Passahfest und sieben Wochen später, also 50 Tage später, das sogenannte „Wochenfest“. Es fiel auf den Beginn der Weizenernte. So war schon das jüdische Pfingsten ein Fest des Dankes und der Freude. Und zum Ende aller Ernten, im Herbst, wurde dann das Laubhüttenfest gefeiert. Zu diesen drei Festen war jeder Jude aufgerufen, in den Tempel zu kommen, um zu danken und zu opfern.

So waren also auch 50 Tage nach dem denkwürdigsten Passahfest - an dessen Vortag Jesus gekreuzigt worden und dann am dritten Tag danach auferstanden ist - wieder viele Juden und zum Judentum übergetretene Heiden aus aller Welt nach Jerusalem gekommen. Auch die Jünger Jesu hatten sich alle inmitten der Festteilnehmer in der Vorhalle des Tempels versammelt. Und da geschah es, das mächtige Brausen vom Himmel, die zerteilten Feuerflammen auf den Köpfen der Jünger, die darauf anfangen zu predigen. Der heilige Geist hat sie zum predigen gebracht, ja, befähigt. Alle Verzagtheit, Unsicherheit und Angst vor Verfolgung waren geschwunden. Sie predigten in göttlicher Vollmacht. Ihre Worte wurden auf wunderbare Weise auch von den gekommenen Ausländern in ihren Sprachen verstanden. Ein gewaltiges Wunder – die Menschen entsetzten sich, die einen sagten, „was will das werden“, die anderen spotteten und meinten, dies käme nur vom Wein.

Liebe Gemeinde dieses Wunder bedarf der Erklärung. Ohne eine Erklärung bliebe es nur

Sensation und Spektakel und würde zu allerlei Spekulationen einladen. Die erste spöttische haben wir schon gehört, „die haben wohl zu viel Wein getrunken“. Deshalb begann der Apostel Petrus, obwohl selbst noch völlig überrascht, sofort mit einer erklärenden Predigt: Was ihr da eben gesehen, gehört und erlebt habt, das ist die Erfüllung der Worte der Propheten des Alten Testaments. Gott hat seinen Geist über uns ausgegossen - über uns, die wir die Jünger von Jesus von Nazareth sind. Durch ihn ist es an uns geschehen, durch Jesus von Nazareth, den Gott doch auch vor euch durch Taten und Wunder und Zeichen als den gesandten Christus bezeugt hat.

Das ist eine bis heute geltende wichtige Feststellung: Gott sendet seinen Geist allein zu denen, die zu seinem Sohn Jesus Christus kommen, ihn hören, ihm vertrauen und so zu ihm gehören – die Jesu Jünger sind. Wer Jesus nicht als den Christus bekennt, zu dem sendet Gott der Vater seinen Heiligen Geist nicht. Aber auch umgekehrt, ohne den heiligen Geist kann keiner Jesus Christus als seinen Retter und Erlöser und als den Sohn Gottes erkennen. Der Heilige Geist schenkt und erhält den rettenden Glauben an den Sohn Gottes. Ein Zirkelschluss, der auf das Geheimnis der untrennbaren Dreieinigkeit Gottes weist. Der Heilige Geist wirkt immer in der Einheit und Einigkeit mit dem Vater und dem Sohn. Und der Heilige Geist weist nicht auf sich selbst, sondern er bezeugt und weist auf Jesus Christus und den himmlischen Vater.

Der Apostel Petrus will seinen Zuhörern klarmachen, die alttestamentliche Prophetie, dass Gott seinen Geist ausgießen und ihn in die Herzen der Menschen gibt, die erfüllt sich jetzt nicht am ganzen jüdischen Volk, sondern nur an denen, die an Jesus Christus glauben. Das muss für die Zuhörer wie ein Schock gewirkt haben. Sie haben da eben das mächtige Wirken Gottes erlebt und nun sagt ihnen Petrus, das Kommen des Heiligen Geistes hängt mit Jesus von Nazareth zusammen, den ihr habt kreuzigen lassen. Petrus hat seine Zuhörer also nicht geschont, sondern ihnen unvermittelt die harte Wahrheit ins Gesicht gesagt. Und wir hören, dass ihnen diese Predigt des Petrus „durchs Herz ging“.

Dann haben sie sich ja in furchtbarster Weise an Gott schuldig gemacht, schlimmer als mit jeder Gotteslästerung, auf die der Tod steht. Sie haben Jesus der Gotteslästerung beschuldigt, ihn dafür gekreuzigt, in Wahrheit aber haben sie damit selbst die schlimmste Gotteslästerung, ja, den Mord an Gottes Sohn, begangen. *Das wird Gott bitter rächen, wie könnte ihnen Gott diese Ungeheuerlichkeit jemals verzeihen?* Sie waren der Verzweiflung nahe. **„Und sie sprachen zu Petrus und den Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun?“**

Petrus gibt ihnen eine klare und direkte Antwort und zeigt ihnen einen Ausweg aus ihrer

verzweifelten Lage: „**Tut Buße**, legt eure bisherige Feindschaft gegen Jesus ab, bereut eure furchtbare Sünde, wendet euch Jesus und seinem Worte zu! Glaubt, dass er der von Gott gesandte Christus ist, der euch ins ewige Leben führen will! Vertraut ihm, folgt ihm und seinem Worte nach „**und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi**“ – Dann werdet ihr Vergebung eurer Sünden empfangen. Sogar die ungeheuerliche Sünde des Mordes an Gottes Sohn wird euch vergeben - ohne alle Bedingungen oder Leistungen allein durch den Glauben an Jesus Christus und die Taufe auf seinen Namen. Und dabei werdet ihr auch, wie wir, den heiligen Geist empfangen.

Und wir hören: „**Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen.**“ So war in Jerusalem die weltweite Gemeinde und Kirche Jesu Christi entstanden, denn unter den 3000 werden sowohl Jerusalemer als eben auch Festpilger aus anderen Ländern gewesen sein. - Geburtstag der Kirche – von oben, durch den heiligen Geist und mittels des gepredigten Wortes der Apostel geboren.

Die Worte des Petrus waren nicht nur eine Antwort an die damals verzweifelten Juden, sondern sie sind bis heute ein Wort an alle, die Jesus Christus fern stehen: **Tut Buße**, kehrt um - legt eure Gleichgültigkeit, Ablehnung oder gar Feindschaft gegen Jesus ab und bereut eure Sünden. *Welche Sünden? Wir haben doch Jesus nicht gekreuzigt, wie damals die Juden!* Nein, körperlich nicht, aber ihr habt ihn ans Kreuz gebracht mit euren Sünden, mit eurem Ungehorsams gegen Gott. Ihr habt doch Gottes Gebot immer wieder missachtet, ihr habt Gott nicht in Gedanken, Worten und Werken über alle Dinge geliebt und auch nicht euren Nächsten wie euch selbst. Die für diesen Ungehorsam von Gott verhängte Strafe des Todes hat Jesus euch abgenommen. Er ist an eurer Stelle am Kreuz gestorben. So seid also auch ihr schuldig an Jesu Tod. Tut also Buße, kehrt um und lasst euch taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung all eurer Sünden.

Wie viele Menschen sind aber heute bei uns schon nicht mehr getauft! Und wie viele, die getauft sind, haben sich von Christus und ihrer Taufe weit entfernt. Kehrt zurück unter eure Taufe, kehrt zurück zum Herrn Christus, zum Glauben an ihn – zur Vergebung eurer Sünden, zum Heil, zum ewigen Leben.

So enthält die Predigt des Petrus zwei Stücke und soll das Modell für jede christliche Predigt sein. Zuerst der Vorwurf an seine Zuhörer, gegen Gottes Willen und Gesetz gehandelt, gedacht und gefühlt zu haben, gefolgt von der Mahnung und dem Ruf „tut Buße“, kehrt um, bekennt eure Sünden. Dem folgt aber als zweites Stück die gute Botschaft Gottes, das Evangelium – die Verheißung der Erlösung aus der Verzweiflung, aus der Sünde, aus der

Gottesferne, aus der Verlorenheit: Durch die Taufe im Namen Jesu Christi werdet ihr Vergebung eurer Sünden und auch die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. Das ist das Evangelium, die Freudenbotschaft zu Pfingsten: Die Gabe des Heiligen Geistes, die Gott im Alten Testament nur wenigen Menschen mitgeteilt hat, nur den Königen und Propheten, die schenkt Gott der Vater im Namen seines Sohnes Jesus Christus jedem, der die Taufe empfängt.

Die Jünger und Apostel haben damals zu Pfingsten den Heiligen Geist direkt und sichtbar als Zeugnis für die Juden im Tempel empfangen, aber alle nach ihnen, haben die Gabe des Heiligen Geistes unsichtbar durch und mit ihrer Taufe empfangen. So kann man sagen, jede Taufe bis zum heutigen Tage ist immer ein kleines Pfingstfest!

Was bedeutet nun diese Gabe des Heiligen Geistes, die wir mit der Taufe empfangen haben? Der Heilige Geist schenkt, erhält und stärkt unseren Glauben. Der dreieinige Gott ist dir ganz nah gekommen und will in deinem ganzen Leben immer bei dir und mit dir sein. Wie der Herr Jesus Christus spricht: „**Siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende**“ (Mt. 28, 20). Das ist dir mit der Taufe auf den Namen Jesu ganz persönlich fest zugesagt. Und wenn du einen Fehltritt getan hast, aus Schwachheit doch wieder gesündigt hast und dich damit von Gott wieder ein Stück entfernt hast, dann darfst du immer wieder zurückkommen. Wenn du deine Schuld bekennt, wird dir immer wieder Vergebung und ein Neuanfang geschenkt. Der heilige Geist schenkt dir die Erkenntnis, dass du gesündigt hast und schleunigst um Vergebung bitten sollst, denn der himmlische Vater wartet schon auf dich, wie im Gleichnis Jesu der Vater auf seinen verlorenen Sohn schon gewartet hat. Mit seinem Heiligen Geist passt Gott auf dich auf, ja, er läuft dir hinterher und ruft dich: Komm doch zurück und glaube und vertraue mir doch. Ich will dir Vergebung und ewiges Leben und die Gewissheit deines Heils und damit Frieden und Freude deiner Seele schenken.

Dass das jüdische Pfingstfest, das alttestamentliche Wochenfest, mit dem Beginn der Weizenernte gefeiert wurde, soll uns auch ein geistlicher Hinweis sein. Mit dem christlichen Pfingsten der Apostel hat der Herr seine geistliche Ernte begonnen. Er hat mit seinem Wort, ja, mit seinem Leib und Blut bei den Menschen gesät und spricht: „**Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht**“ (Joh. 12, 24). Nach Jesu Tod, seiner Auferstehung und Himmelfahrt beginnt nun die geistliche Ernte - zuerst zu Pfingsten im Tempel bei seinen Jüngern und Aposteln und dann weiter bei und mit jeder Taufe, angefangen bei den 3000 Dazugekommenen und weiter bis zum heutigen Tage und schließlich bis zum Jüngsten Tag. Da sammelt der Herr die Seinen, wie guten Weizen. Mit Pfingsten hat Gottes Erntezeit begonnen, mit der Wiederkunft unseres Herrn am

Jüngsten Tag wird sie vollendet werden – zu unserer ewigen Seligkeit in des Vaters Haus.
Dazu erhalte und stärke uns Gottes Heiliger Geist den Glauben und schenke uns jeden Tag
immer wieder neu Zuversicht, Frieden und Freude des Herzens.

Amen

Detlef Löhde